

рактирует западную и восточную диалектные зоны. Происхождение характерных западных гласных *y* он выводит из соседних тюркских языков. Это мнение все больше поддерживается тюркологами.

Критические замечания свидетельствуют о том, что существует еще много

спорных вопросов вокруг марийского этногенеза. Книгу Д. Е. Казанцева можно считать значительным шагом на пути к их выяснению. Его работа является достижением марийского языкознания, заслуживающим искреннего признания исследователей, работающих в этой области.

ГАБОР БЕРЕЦКИ (Будапешт)

<https://doi.org/10.3176/lu.1986.3.14>

IN MEMORIAM RUBEN ERIK NIRVI



Am 26. Januar 1986 verstarb kurz nach Vollendung seines 80. Lebensjahres der verdienstvolle Forscher der ostseefinnischen Sprachen, der ehemalige Professor der Universität Helsinki, Ruben Erik Nirvi. Er wurde am 16. Dezember 1905 im Kirchspiel Askola (Uusimaa) geboren. Mit seinem Leben und Schaffen wurden die Leser dieser Zeitschrift ausführlich 1981 (Nr. 1) bekannt gemacht. Im vorliegenden Nekrolog sollen nur die wichtigsten Forschungsergebnisse von Ruben Nirvi Erwähnung finden.

Kaum jemand wird die Behauptung in Zweifel stellen, daß in R. E. Nirvis Lebenswerk der von ihm gesammelte Wortschatz der Volkssprache und dessen Veröffentlichung in entsprechenden Wörterbüchern einen stets bleibenden Wert darstellen. Von 1933 bis 1937 arbeitete er als Stipendiat von Sanakirjasäätiö (Wörter-

buchstiftung) im ostfinnischen Kirchspiel Kiihtelysvaara. Gemeinsam mit Lauri Hakulinen und Veikko Ruoppila gehörte er zu den Wortschatzsammlern, deren Aufzeichnungen für das Wörterbuch der finnischen Dialekte (1. Band 1985 erschienen) sowohl hinsichtlich der Quantität als auch Qualität besonders nützlich waren. R. E. Nirvis Sammelmethode waren die Befragung nach Begriffsbereichen und das aufmerksame Zuhören der freien Erzählung des Sprachgewährsmannes. 40 Jahre nach dieser außergewöhnlich umfangreichen Feldarbeit kam es zur Publizierung des gesammelten Materials in Form eines selbständigen Wörterbuches: «Kiihtelysvaaran murteen sanakirja» wurde von 1974—1981 in zehn Heften mit einem Gesamtumfang von 2570 Seiten herausgegeben. Unter den Wörterbüchern der ostseefinnischen Sprachen ist dieses das umfangreichste Wörterverzeichnis zu einer einzigen Mundart.

Anschließend wandte sich R. E. Nirvi der lexikographischen Erforschung der ingrischen Sprache, vorwiegend dem Soikkola-Dialekt zu. Auch das Sprachmaterial von «Inkeröismurteiden sanakirja» (Helsinki 1971, 730 S.) wurde im überwiegenden Teil von dem Zusammensteller selbst nach dem Volksmund aufgeschrieben. Als Sprachgewährsmänner nahm er nach Finnland und Schweden ausgewanderte Ingrier in Anspruch. Von der Gründlichkeit der Sammelarbeit hat sich der Unterzeichnete dahingehend überzeugen können, daß er während seiner Aufenthalte in den letzten Jahren bei den Ingriern auf der Halbinsel Soikkola kaum ein Wort entdeckt hat, das nicht im Wörterbuch von Nirvi registriert wäre. Die Materialien anderer ingrischer Dialekte in diesem Wörterbuch stammen

aus anderen Quellen und deren Umfang ist wesentlich kleiner als der des Soikkola-Dialekts.

In seiner Forschung «Die Stellung der ingrischen Dialekte» (Sitzungsberichte der Finnischen Akademie der Wissenschaften 1960) behandelte er Probleme des Ursprungs der ingrischen Sprache und der Ethnogenese des Volkes. Als Vorfahren der Ingrier vermutet er die Urkarelrier, die am Südostufer des Ladogasees siedelten. Ein Teil der Urkarelrier wanderte im 11.—12. Jahrhundert an die Ufer der Newa und bilden die Grundlage für die heutigen Ingrier, der andere Teil begab sich aber zum Nordwestufer des Ladogasees und muß als unmittelbare Vorfahren der Sprecher des Eigentlich-Karelischen und der Savo-Dialekte angesehen werden. In der gleichen Abhandlung stellt der Autor zahlreiche alte russische Lehnwörter vor, die im Ingrischen, Karelischen und Wepsischen vorkommen und beweist damit die engen historischen Beziehungen zwischen diesen Sprachen.

Der Hauptteil der theoretischen Arbeiten von R. E. Nirvi bezieht sich auf die Lexikologie und Semantik. Seine Doktor-dissertation war «Sanakieltoja ja niihin liittyviä kielienilmiöitä itämerensuomalaisissa kielissä. Riista- ja kotieläintalous» (1944, SKST 223) und das gleiche Thema behandelt der deutschsprachige Aufsatz

«Die Erscheinung des Tabu als wortgeschichtlicher Faktor» (1940, *Studia Fennica* IV). Zu den längeren Arbeiten gehört auch die Forschungsreihe «Sanoja ja käytäytymistä. Sanahistoriallisia tutkimuksia» (1. Teil 1955, *Suomi* 107; 2. Teil 1964; *Suomi* 111). Eine der letzten aus der Feder von R. E. Nirvi stammende und im Druck erschienene Betrachtung ist «Petojen nimitykset kosintaja hääsanastossa» (1981, *Suomi* 123 : 3), mit der das bisherige Wissen zur semantischen Entwicklung der Wörter und zur Geschichte des Brauchtums bereichert wurde.

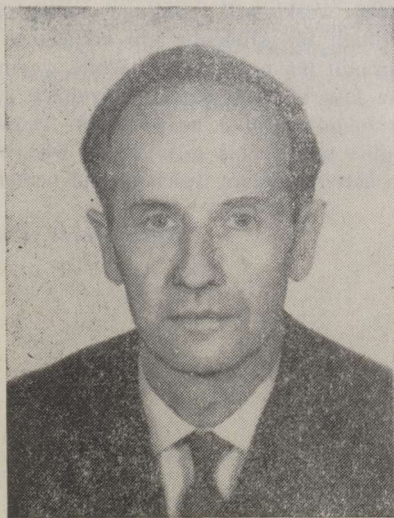
Mehrere Jahrzehnte war R. E. Nirvi Lehrkraft an der Universität Helsinki, von 1957—1973 Professor für die finnische Sprache. Seine Schüler verehrten ihn nicht nur als kompetenten Lehrer, sondern als Menschen, der sich zu allen herzlich, aufrichtig und aufmerksam verhielt.

R. E. Nirvi unterhielt enge freundschaftliche Beziehungen auch zu mehreren sowjetischen Finnougristen. Wiederholt besuchte er Estland auf Forschungsreisen und nahm am in Tallinn durchgeführten 3. Internationalen Finnougristenkongreß teil.

Als außergewöhnlich fleißiger Sammler der Reichtümer der Volkssprache und als Sprachforscher ist Ruben Nirvi den kommenden Linguistengenerationen ein großes Vorbild.

ARVO LAANEST (Tallinn)

IN MEMORIAM OLEG MUTT



Oleg Mutt, an Assistant Professor at the English Department of Tartu State University, a scholar and teacher with the highest possible reputation and a prominent mediator of the cultures of English speaking countries in Estonia and Estonian culture abroad died suddenly at his home on February 19, 1986 in his sixty-sixth year. He is buried at Raadi Cemetery in Tartu.

Born on May 6, 1920 in Tartu, Estonia, he received elementary education in New-York, secondary education at the Westholm Gymnasium in Tallinn and in 1938 entered Tartu University where he read law for three years. In 1941 his studies were interrupted by German occupation. He returned to the University in 1944, but transferred his study to English language